

26. internationales forum des jungen films berlin 1996

17

46. internationale
filmfestspiele berlin

STAGONA STON OKEANO

A Drop in the Ocean / Ein Tropfen im Ozean

Land: Griechenland 1995. **Produktion:** Greek Film Centre, Stefi S.A.. **Regie:** Eleni Alexandrakis. **Buch:** Eleni Alexandrakis, Andreas Staikos. **Kamera:** Vassilis Kapsouros. **Ton:** Mimis Kassimatis. **Ausstattung:** Marina Athanassiou. **Kostüme:** Anna Zouganélis. **Schnitt:** Despina Danae Maroulakou. **Produzent:** Vassilis Katsoufis.

Darsteller: Amalia Moutoussi (Anna), Giorgos Sfyrides (Andreas), Natasha Sanika (Annie), Kerassia Samara (Anita), Akilas Karazissis (Aristides), Renos Mandis (Barmann), Olympia Karagiorga (Annas Mutter), Costas Sfikas (Herr Constantinides).

Format: 35mm, 1:1.66, Farbe; **Länge:** 106 Minuten.

Uraufführung: 7. November 1996, Internationales Filmfestival Thessaloniki.

Weltvertrieb: Greek Film Centre, 10 Panepistimiou, 10671 Athens, Tel.: (30-1) 336 17 33/363 45 86; Fax: (30-1) 361 43 36.

Inhalt

Der Film schildert die kurze Liebesgeschichte zwischen einer Schauspielerin, die sich bemüht, etwas aufzubauen, und einem Deserteur, der jeden sicheren Unterschlupf ablehnt. Anna und Andreas sehnen sich nach Werten, die in der heutigen Zeit zu verschwinden drohen. Im Spiel mit der Liebe suchen sie nach diesen verlorenen Werten. Sie sind die Opfer der Zeit, in der sie leben, und ihre Leidenschaft dauert nur kurz. Übrig bleibt die Angst. Andreas rächt sich an Anna, deren Großzügigkeit ihn in Angst und Schrecken versetzt. Wie betäubt und mit gebrochenem Herzen gibt Anna den Kampf auf.

Am Ende sind beide schwach und traurig und weichen vor der Bedeutung der Liebe zurück. Wie ein Tropfen im Ozean dauert ihre Beziehung nur einen Moment lang. Wie das Leben.

Die Regisseurin über ihren Film

Unser Leben ist nichts weiter als ein Moment im Universum. Eine kurze Liebesbeziehung ist nichts als ein Tropfen im Ozean des Lebens.

Irgendwann im Leben sind wir alle einmal Hauptakteure in solchen Geschichten. Wenn man Glück hat, verspürt man in dieser kurzen Zeit etwas so Großartiges, daß man durch die Freude, die Tränen und die Bitterkeit den Sinn des Lebens etwas deutlicher sieht.

Ich wollte eine ganz gewöhnliche Geschichte erzählen und versuchen, die Umstände zu verstehen, in denen sich die Menschen heutzutage befinden. Um mich herum und bei mir selbst fällt mir auf, daß Männer und Frauen sich nach der Fähigkeit sehnen zu 'geben'. Betrachtet man die historische Entwicklung der beiden Geschlechter, bemerkt man, daß diese Fähigkeit fast völlig verschwunden ist. Von Melancholie überwältigt, führen die Menschen dunkle und einsame Leben und richten es so ein, jeden tiefgehenden Austausch zu vermeiden. Im Zuge der Gleichberechtigung werden Rollen vertauscht und derart deformiert, daß sich Männer und Frauen am Ende gegenseitig kastrieren. Bewußt oder unbewußt erkennen wir den Keim des Verrats - entweder in uns selbst oder um uns herum. Das macht uns Angst, wir werden vorsichtig und ziehen uns in uns selbst zurück. Wir leben in konservativen Zeiten. Das Vertrauen ist verloren.

Deshalb halte ich den Glauben an die Liebe für den vielleicht

Synopsis

The film describes the brief love story between an actress who works hard to create a personal and professional life, and a deserter who is reluctant to accept her protection. Anna and Andreas both long for values which have disappeared from contemporary life. In their game of love they search for those lost values. They are victims of their time, and their passion is short-lived. Fear is all that remains. Andreas takes revenge on Anna because her generosity terrifies him. Heartbroken and stunned, Anna gives up the fight.

In the end, both of them shy away from love. Their love only lasts for a short moment. Like a drop in the ocean.

The director about her film

Our life is nothing but a short moment in the time of the universe. A brief love story is nothing but a drop in the ocean of life.

At some point in our lives we all become heroes of such stories. If we are lucky, we feel something very great in this short period of time, and through the joy, the tears and the bitterness we manage to discern the meaning of life more clearly.

I wanted to tell an ordinary story. I was trying to understand the circumstances in which people find themselves today. I have noticed in me, and in people around me, the desire to develop an ability to 'give'. When you look at the historical development of gender relations, you notice that this ability has disappeared almost completely. People are overwhelmed by melancholy, they live dark and lonely lives in which they avoid deep involvement with other human beings. Gender equality has made it possible for men and women to exchange roles. These are consequently deformed to the point of mutual castration. Consciously or subconsciously we recognize the seed of betrayal in ourselves and in everyone around us. This frightens us, and we withdraw into ourselves. We live in conservative times. Trust has disappeared.

I therefore consider a belief in love to be the truest political thought of our times. Because of our need for closeness to other human beings and to communicate we must fight for a better life. We must have the courage to admit that we long to regain the generosity of heart and spirit, and we should fight to get it back.



wahrhaftigsten politischen Gedanken. Aufgrund unseres Bedürfnisses nach Vereinigung und Kommunikation müssen wir für ein besseres Leben kämpfen. Wir müssen den Mut haben zu bekennen, daß wir uns nach der verlorenen Großzügigkeit sehnen, und dafür kämpfen, sie wiederzuerlangen.

Im Spiel mit der Liebe bemüht Anna sich, zu ihrer weiblichen Identität zurückzufinden. Mit Leib und Seele gibt sie sich dem Mann hin, in den sie sich verliebt hat. Andreas stellt Forderungen. An die geliebte Person Forderungen zu stellen, ist auch ein Beweis des Gebens. Doch das Stigma der Zeit wiegt schwer, und so reden die Helden dieser Liebesgeschichte mehr über die Liebe, anstatt den Weg der Leidenschaft bis zum Ende zu gehen. Am Ende des Films meditiert die als Mann verkleidete Anna traurig... (Eleni Alexandrakis)

Über den Film

Die griechische Filmproduktion ist umfangreicher und interessanter, als es dem Kinogänger hierzulande und auch dem regelmäßigen Besucher der Berlinale erscheinen mag. Vierzehn Langmetrage-Arbeiten wurden 1995 fertiggestellt, Angelopoulos' *Der Blick des Odysseus*, mit britischer, französischer und italienischer Beteiligung realisiert, nicht mitgerechnet. Wie andere und bekanntere Filmländer, zum Beispiel Italien, hat es dieser kleine Part des europäischen Kinos schwer, im Ausland überhaupt wahrgenommen zu werden, sieht man einmal von Klubveranstaltungen rühriger Freundeskreise ab. Die dank des Einsatzes von Melina Mercouri als Kulturministerin -sie starb 1994- finanziell ein wenig bessergestellte griechische Kinematographie kommt nicht einmal in den Genuß des gerade in Berlin recht spürbaren Osteuropa-Bonus, gehört Griechenland doch seit 1952 dem westlichen Bündnis an.

Innerhalb des stets vom Publikum umlagerten nationalen Programmteils beim mittlerweile gut renommierten Internationalen Filmfestival in Thessaloniki (im normalen Kinoprogramm spielen die einheimischen Werke eine äußerst geringe Rolle) kann der Besucher in jedem Jahr einige Außenseiterarbeiten finden, die im internationalen Vergleich der 'Unabhängigen' erfolgreich abschneiden können. Merkwürdigerweise werden diese Werke von den Veranstaltern zuweilen in den Informationsblock abgedrängt und können somit gar nicht prämiert werden, vielleicht weil sie nicht zu den Melodramen gehören, die hier den Hauptstrom bilden. Auffällig ist auch, daß es sich dabei oft um Debüts junger Regisseure und nicht zuletzt von Regisseurinnen handelt, die die eingefahrenen Gleise seelischer Konfliktdarstellungen mutig verlassen und einen präzisen authentischen Stil wählen, der in einer alltäglichen kleinen Geschichte das Historische und brisant Aktuelle aufscheinen läßt. So war es 1993 mit Sotiris Goritsas' Geschichte griechischer Männer aus Albanien, die im Land ihrer Väter auf kalte Abweisung stoßen (*From the Snow*), 1994 mit Katerini Evangelakous Psychogramm zweier Frauen, deren Legenden über die eigene Rolle im Bürgerkrieg eine empfindliche Störung erfahren (*Jaguar*) und nun mit Eleni Alexandrakis überraschendem Debüt *A DROP IN THE OCEAN*. Die Regisseurin kommt vom Dokumentarfilm. Ihre Arbeit ist ein erster, spielerischer Versuch. Sie konzentriert sich auf die Darsteller, aber gerade darin tritt ihr Sinn für Authentizität hervor. Die Kamera bleibt auf die Aktionen von Amalia Monfoussi und Yorgos Sfiridis gerichtet, es gibt keine Abschweifung auf das Milieu, doch sie ist auch gar nicht nötig. Denn die Regisseurin und ihr Mitautor Andreas Staikos haben eine Zeitstimmung in den Charakteren verdichtet, und es kam nur darauf an, diesen die Gelegenheit zur räumlichen Entfaltung zu geben.

Kann eine Liebesgeschichte ein Spiegel soziokultureller Verhältnisse sein? Stellt sie nicht stets das einmalige und zugleich vielleicht 'ewige' Drama zweier Menschen dar? Gewiß ist sie das, aber wo sie nicht einfach dem Strickmuster von Wunschbildern trostbedürftiger Leser beziehungsweise Kinogänger folgt, die

In this love story, Anna struggles to recover her feminine identity. She gives herself body and soul to the man with whom she has fallen in love. Andreas is demanding. Making demands on a beloved person is also evidence for 'giving'. But the stigma of the times is strong, and therefore the hero and heroine of this love story talk about love rather than experiencing their passion to the very end. At the end of the film, Anna, dressed as a man, meditates sadly...

Eleni Alexandrakis

About the film

Greek film production is more extensive and interesting than it might seem to cinema audiences in these parts and to regular visitors to the Berlinale. In 1995 fourteen feature films were produced, not even counting Angelopoulos' *The Gaze of Odysseus*, a production with British, French and Italian participation. Like other smaller countries, for example Italy, this minor branch of European cinema is rarely acknowledged abroad, except by active film clubs who organize special screenings. Even though, thanks to the efforts of Melina Mercouri, minister of culture until her death in 1994, Greek cinematography is in a slightly better situation than before, it doesn't enjoy the 'Eastern European bonus' so evident in Berlin, because Greece has belonged to the Western alliance since 1952.

Each year during the Thessaloniki film festival, the Greek cinema programme, which has been enjoying great popularity with audiences who rarely get the chance to see local films, has featured a few outsider movies which compare successfully with international 'independents'. Strangely enough, these films are often relegated to the so-called information section and are therefore not eligible for prizes, perhaps because they are not mainstream melodramas. It is conspicuous that the majority of these young men and women filmmakers depart from well-worn narratives featuring emotional conflicts, using instead a precise, authentic style to present historical and contemporary issues of importance in everyday stories. Sotiris Goritsas' movie *From the Snow* (1995), the story of ethnic Greeks with Albanian nationality who face outright hostility in the land of their forefathers, is a good example of this. Another one is Katerini Evangelakous' film *Jaguar* (1994), a psychological portrait of two women who have to reevaluate their role in the Civil War. Last but not least, there is now Eleni Alexandrakis' surprising debut *A DROP IN THE OCEAN*. The filmmaker comes from documentary film. Her movie is a first, playful exercise. She focuses on the actors, thus displaying her superb sense of authenticity.

The camera concentrates on Amalia Monfoussi and Yorgos Sfiridis, doing without digressions into their milieu. These are not necessary because the director and her co-author Andreas Staikos have created protagonists who embody their time. The important point was to give them room to develop their role.

Can a love story reflect a socio-cultural situation? Isn't it always a unique and 'eternal' drama between two people? Certainly, and yet, if the narrative doesn't merely meet the expectations of the reader or the viewer who is in need of comfort, and who prefers fantastic lies to universal truths, an exciting story can indeed encapsulate the zeitgeist of an era. Already the title tells us what this film is about: this love is a drop in the ocean, a momentary particle of a wave, building up as

phantastische Lügen universellen Wahrheiten vorziehen, spiegelt sich in ihrer Tiefe die Befindlichkeit einer Epoche, und eben darum kann die Story zum aufregenden Erlebnis werden.

Der Titel sagt schon, worauf es ankommt: diese Liebe ist wie ein Tropfen im Meer, flüchtiges Teilchen einer aufschäumenden Welle, schnell wieder zerfließend in ständig neuen Strömungsbewegungen, nur wenige Tage halten sich die Liebenden aneinander fest und widerstehen den Winden, die sie in unterschiedliche Richtung treiben. Die Aufsteigerin und der Aussteiger, die Kreative und der Resignierte, die Zuversichtliche und der Verzweifelte, so könnte man die sich anziehenden und heftig wieder abstoßenden Pole in Eleni Alexandrakis Geschichte bezeichnen, was die weibliche Figur, eine junge Schauspielerin, auch tut, der Mann, längst jede ernsthafte Tätigkeit vermeidend, wird es eifersüchtig mißverstehen, denn in seinem winzigen Kosmos hat nur er selbst Platz und kann eine Frau allenfalls als ein Mond um ihn kreisen. Aber er selbst ist schon ein erkalteter Planet, in dem die Wärme der Frau zwar die Erinnerung an ein verloschenes Feuer wachruft, aber kein neues Leben zu erwecken vermag.

In den miteinander unvereinbaren Lebenspositionen zeigen sich zwei allzu vertraute Reaktionsweisen auf die Zumutungen der Gegenwart oder, wenn man so will, die von Werden und Vergen bestimmten Lebensgesetze schlechthin. Erstaunlicherweise gibt es in letzter Zeit eine Reihe von Filmen ähnlichen Typus', zu denen auch die französischen Begegnungen älterer Männer mit jungen, lebensmutigen Frauen zählen, wie sie Rivette (*Die schöne Querulantin*), Kieslowski (*Drei Farben:Rot*) und jüngst Sautet (*Nelly & Monsieur Arnaud*) vorstellten. Bei einigem Nachdenken erinnert man sich auch an einen Klassiker: Bertoluccis *Der letzte Tango in Paris*.

STAGONA STON OKEANO beschwört eine Liebe, die schon zu Ende geht, als sie gerade erst begonnen hat. Die Tragik ihrer Rolle auf der Bühne, wo sie eine Malerin des 19. Jahrhunderts spielt, die Männerkleider benötigt, um sich behaupten zu können, holt Anna in der heftig durchlebten Leidenschaft ein, nur daß es für sie keine Flucht aus dem faktischen Unterlegensein gibt. Andreas, jederzeit fluchtbereit und doch auch zu elegischem Verharren neigend, bis er den erstbesten, billigen Fluchtweg benutzt: eine andere Frau, gibt mit seinem Unglauben den Ausschlag. Man kann die Rollen nicht tauschen, in die man hineingeboren wurde. Allerdings wäre auch die Umkehrung denkbar: ein Mann, der am Zweifel einer Frau zerbricht. Die langsamen Schwenks der Kamera von Vassilis Kapsouros innerhalb der meist sprunghaft wechselnden und doch sehr logisch aufeinanderfolgenden Szenen heben das Geschehen wie auf ein Podest. Von allen Seiten einsehbar fordert es, nicht zuletzt dank der akzentuiert dramatischen Spielweise der Darsteller, zum Miterleben wie auch zur Reflexion heraus. Fast wäre es berechtigt, von einem filmischen Laborversuch zu sprechen, würden nicht die Schauplätze in und um Athen, die modern folkloristische Musik, die Kostüme, das Tempo der Dialoge und die ganze Personage daran erinnern, daß die Spielzeit die Gegenwart ist. Vielleicht entdeckt der Film auch kaum etwas Neues. Er bringt nur zur Anschauung, daß am Ende des 20. Jahrhunderts, im Unterschied zu dessen Beginn, wenig Hoffnung auf ein befreites Leben verbreitet ist. Ein Paß zur Ausreise nach Italien, so klein sieht Andreas' Traum aus, dem er Anna unterordnen will, aber vielleicht dient die fixe Idee ihm selbst bloß als Ausrede, um überhaupt einen Entschluß vorweisen zu können.

Nicht ohne Gefahren, sich zu zerfasern, enthält diese im Kern romantische Geschichte, romantisch wie alle Liebesdramen, genug beunruhigende Momente. Eleni Alexandrakis bringt keine verborgenen religiösen Quellen existentieller Erneuerung ins Spiel, sie versucht einfach auszudrücken, wie erschütternd und zugleich entsetzlich banal zwei Menschen einander verlieren können. Der Zuschauer wird zu Draufsicht und Bedenken veran-

fast as it recedes into ever new configurations of waves. Lovers hold on to each other for a few days only, withstanding the winds which will eventually drift them apart, and into different directions. The careerist and the drop-out, the creative woman and the resigned man, the confident person and the desperate one - these are the opposing forces in Eleni Alexandrakis' story. No matter what the female character, a young actress, tries to do - her jealous lover, who has long given up any serious attempts at finding employment, will misconstrue everything because he is the centre of his little universe. She can only to circle round him like the moon around the sun. He is a burnt-out planet, though, and the woman's warmth, reminder of an ardour extinguished long ago, cannot rekindle his flame.

They are at different, incompatible stages of life, and their responses to the demands of their current situation exemplify the formation and passing of the laws of existence. Recently, a number of films have dealt with this subject by describing relationships between older men and younger women in love with life, such as Rivette's *La Belle Noiseuse*, Kieslowski's *Three Colours: Red* and Sautet's *Nelly & Monsieur Arnaud*. Another film classic belonging to this category is Bertolucci's *Last Tango in Paris*.

DROP IN THE OCEAN conjures up a love story which is over before it has really begun. In her stage role as a young nineteenth century woman painter who needs to wear men's clothes in order to achieve success, Anna performs in a tragedy which reflects the deeply felt passion of her real life situation, except that in her relationship with Andreas, she is the loser. He is ready to take flight at a moment's notice, and, while capable of lingering, of savouring a melancholical mood, he uses the first available opportunity to run away with another woman. His cynicism makes it clear: you cannot exchange the roles you were born into. The reverse is also possible: the man collapses in the face of a woman's doubts.

The slow pans of Vassilis Kapsouros' camera, which raise the narrative onto a pedestal, as it were, frame the disjointed, if logically constructed sequences of the film. The viewer is given access from all sides, not least because of the dramatically accentuated performance style of the actors. The film invites empathy and reflection. One could almost talk about a filmic lab experiment, were it not for the locations in and around Athens, modern folkloristic music, the tempo of the dialogue and the characters themselves which indicate that the film belongs to the present. Perhaps the film doesn't discover too many new things. It primarily posits the idea that a free life isn't possible, an illusion which had been mankind's great hope at the beginning of the twentieth century. Andreas dreams of a passport and access to Italy. Such a small dream, and Anna has to take second place to it. But perhaps it is really an idée fixe which he uses as an alibi for having made a decision at all.

While the narrative is sometimes in danger of losing coherence, it is nevertheless a romantic story, a drama with numerous disturbing elements. Eleni Alexandrakis doesn't draw on hidden religious sources to introduce the possibility of existential renewal. She simply expresses how tragic and banal it is when two people lose each other. The audience is invited to look, to contemplate, to analyse which is an unusual approach in contemporary cinema, including Greek cinema.

Hans-Jörg Rother

laßt, einem analytischen Verhalten, das im heutigen Kino nicht eben häufig auf der Tagesordnung steht, auch nicht im griechischen.

Hans-Jörg Rother

Eleni Alexandrakis in London und Paris erworbene solide Filmbildung ist offensichtlich. In ihrem ersten abendfüllenden Spielfilm - vier Kurz- bzw. mittellange Filme entstanden davor - behandelt die Regisseurin ihr Thema mit Sorgfalt und Klarheit. Eine Liebesgeschichte zu erzählen, die den Balanceakt zwischen wahren Leben und Theater vollführt, ist keine einfache Aufgabe. Während der Vorbereitungen für ein Theaterstück verliebt sich die Protagonistin - eine Schauspielerin - in einen Mitgiftjäger. Die entstehende Liebe ist so stark, daß die beiden darin voll aufgehen. Doch Leidenschaft hat immer zwei Seiten. Theater ist eine Seite. Wie wird die Protagonistin mit der Disharmonie fertig, und wie wird die Liebe ihr dabei helfen oder auch nicht? Melancholie, Nostalgie, Angst - das 'Ego' der einen Person will sich weder auflösen, noch vom 'Ego' der anderen Person aufnehmen lassen. So bleibt die Liebe unerfüllt bis zu dem Punkt, an dem sich die stärkere und reifere Frau dazu entschließt, die Beziehung zu lösen. Vorübergehend...

Amalia Moutoussi dominiert in diesem Film, und die Regisseurin widmet ihr ganz richtig den größeren Teil des Films. Die Schauspielerin verfügt über eine verführerische und weiche Präsenz, ihre Leidenschaft für das Leben und ihre Rolle erfüllen sie ganz und gar.

Maria Katsounake, in: Kathimerini

A DROP IN THE OCEAN ist der sehr gelungene Debütspielfilm einer Regisseurin mit einem speziellen Talent, deren weitere Arbeiten verfolgt werden sollten. Der Film handelt von einer Liebesgeschichte zwischen einer jungen Schauspielerin und einem Deserteur. Sie ist ihrer Kunst verpflichtet, wohingegen er möchte, daß sie sich ihm ganz und gar widmet, obwohl er vorhat, das Land zu verlassen. Das Ergebnis ist eine kurze Liebesgeschichte. Kurz, aber doch heftig, wie die Wellen des Ozeans... wenigstens für die Protagonistin Anna, die alles versucht, um ihren Liebhaber zu halten.

Zunächst einmal vermag Alexandrakis ein Gefühl des wahren Lebens, der echten Erfahrungen zu kreieren. Anhand kurzer, aber wichtiger Szenen wird die Entstehung und Entwicklung dieser Liebesbeziehung beschrieben, aber auch die Ängste und persönlichen Probleme der beiden Hauptfiguren (für sie ist es die Kunst, für ihn die Eifersucht, aber auch sein - bis dahin - grundlegend anderer Lebensstil). Zweitens versteht es die Regisseurin, mit dem Blick eines wahren Filmemachers Einstellungen zu komponieren, die schön und bezaubernd sind. Die Drehorte sind gut ausgewählt und spiegeln den psychologischen Zustand der Charaktere wider. Schließlich holt die Regisseurin außergewöhnliche Fähigkeiten aus ihren Schauspielern heraus, vor allem Amalia Moutoussi, der großen Überraschung des Films, die eine durch und durch sensationelle, beispielhafte Leistung abliefert.

Ninos Fenek-Mikelides, in: Eleftherotypla

Biofilmographie

Eleni Alexandrakis wurde 1957 in Athen geboren und studierte Film an der Sorbonne in Paris und an der National Film and Television School in England. Sie hat hauptsächlich als Regie-Assistentin für Nikos Panayotopoulos gearbeitet. Vor A DROP IN THE OCEAN, ihrem ersten abendfüllenden Spielfilm, hat sie bereits vier Kurz- bzw. Dokumentarfilme gemacht.

Eleni Alexandrakis' solid film education in Paris and London is obvious. In her first full length feature - four short films have preceded it - the director handles her subject with care and clarity. A difficult task, portraying a love story in which one character walks a tightrope between life and the theatre. In the course of preparations for a stage production, the actress-heroine falls in love with a fortune hunter. Their love is a powerful thing and both are swept up in it. But there are at least two players here. The theatre is one of them. How will the actress face the discord and how will her love help her or not help her? Melancholy, nostalgia, fear, the 'ego' of the one that refuses both to melt away and to become assimilated by the 'ego' of the other. Therefore love remains unsummed up to the moment when the woman - the stronger and more mature nature - decides to quit. Temporarily...

Amalia Moutoussi dominates and the director has quite rightly invested the greater part of the film in her. An alluring and malleable presence, she vibrates with passion for life and her role.

Maria Katsounake, in: Kathimerini

A DROP IN THE OCEAN is a very good first full-length feature film by a director with a special talent whose progress is well worth following. The film is about the great love between a young stage actress and a deserter. She is devoted to her art, but he wants her to be exclusively his, even though he is actually getting ready to leave Greece. Their love affair is therefore very brief. Brief, but powerful, like the waves of the ocean, sweeping everything in their path... at least sweeping away the heroine Anna, who does everything in her power to hold on to her lover.

First of all, Alexandrakis manages to create a sense of real life, of real experiences, by setting up small but important scenes which reveal the blossoming and development of this love, and her protagonists' fears and personal problems (for her it is her art, for him his jealousy, but also his totally different, until this point, way of life). Secondly, since she has the eye of a true filmmaker, she knows how to compose shots which are beautiful, visually captivating, with the right choice of locations and settings, reflecting the mental state of the characters. Finally, the director manages to extract exceptional performances from all her actors, but especially from Amalia Moutoussi, the film's great surprise. She gives a thoroughly sensational, exemplary performance.

Ninos Fenek-Mikelides, in: Eleftherotypla

Biofilmography

Eleni Alexandrakis was born in Athens in 1957. She studied film at the Sorbonne in Paris and at the National Film and Television School in England. She has worked as an assistant director, mainly with Nikos Panayotopoulos and has directed short films and documentaries. A DROP IN THE OCEAN is her first full-length feature film.

Filme/Films:

1981: *Etriza* (35'); 1985: *Mary and the Feathered Nights* (49'); 1990: *The Children of Greece* (6x30'); 1994: *Tonia Marketaki* (40'); 1995: *STAGONA STON OKEANO*